

Protokoll der Sitzung des Ausschusses für Jugend, Senioren, Soziales, Sport und Ehrenamt am 07. September 2010 in der Stadthalle Gelnhausen

Beginn: 19:35

Anwesend: Ausschussmitglieder:

Frau Dorn
Frau Petrasch
Frau M. Schäfer
Frau Viel (19.00 – 20.00 Uhr)
Frau R. Schäfer
Frau Schott
Herr Glöckner
Herr Vetter

Gäste:

Frau Schmidt
Frau Vogel
Frau Beckmann
Frau Tögel
Frau Lehnert
Herr Heldmann
Herr Kauder (20.20 – 20.50 Uhr)
Vertreter der Presse

Protokoll:

Frau Farr

Tagesordnung

TOP 1 Begrüßung

TOP 2 Bericht über die Schulsozialarbeit an den Gelnhäuser Schulen

TOP 3 Erläuterung Kindertagsstättenentwicklungsplan 2010 und weitere Entwicklungsmaßnahmen

TOP 4 Stand der Bauarbeiten Jugendzentrum

TOP 5 Mitteilungen und Anfragen

TOP 1) Die Ausschussvorsitzende Frau Dorn eröffnet um 19:35 Uhr die Sitzung und begrüßt die Anwesenden.

TOP 2) Zunächst stellt sich Frau Vogel, Koordinatorin der Schulsozialarbeit des Zentrums für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Main-Kinzig e.V. (ZKJF) vor und gibt einen Überblick über ihre Tätigkeit.

Außerdem stellen sich die an den Gelnhäuser Schulen eingesetzten Sozialarbeiter des ZKJF, Frau Beckmann, Frau Tögel und Herr Heldmann, vor.

An die Ausschussmitglieder wird eine Zusammenfassung über die Sozialarbeit in Schulen im Main-Kinzig-Kreis ausgeteilt und von Frau Vogel erläutert.

Im Abschnitt *Projekt*daten sind die wichtigsten Zahlen und Fakten der Schulsozialarbeit im MKK, z.B. die an dem Projekt teilnehmenden Schulen, zusammengefasst.

Unter dem Punkt *Zielgruppen* sind die teilnehmenden Schulformen aufgeführt. Diese sind zur Zeit Hauptschule, Klassen 7-8, Realschule, Klassen 8-10 Gesamtschule, Klassen 8-10 und Berufliche Schulen. Auf Nachfrage von Herrn Glöckner teilt Frau Vogel mit, dass momentan an Grundschulen und Gymnasien im Main-Kinzig-Kreis keine Schulsozialarbeit durchgeführt wird.

Dem Abschnitt *Projektbegleitung* ist die Zusammensetzung einer Steuerungsgruppe, die das Projekt begleitet, zu entnehmen. Der Steuerungsgruppe gehören unter anderem drei Bürgermeister und drei Schulleiter unterschiedlicher Schulzweige (in beratender Funktion) an.

Unter der Rubrik *Ziel und Leistungen* findet man die „Grundgedanken“ zur Schulsozialarbeit sowie die verschiedenen Angebote. Das allgemeine Ziel ist, dass kein junger Mensch ohne einen qualifizierten Abschluss die Schule verlässt.

Der Punkt *Arbeitsschwerpunkte* beschreibt die Arbeit der einzelnen Schulsozialarbeiter an den am Projekt teilnehmenden Gelnhäuser Schulen.

Eine Ausfertigung der Zusammenfassung ist dem Protokoll beigelegt.

Frau Vogel erklärt, dass dieses Projekt erstmals in dieser Form stattfindet und zunächst vier Jahre durchgeführt wird. Sie weist auf eine Fachtagung am 02.10.2010 in Langenselbold hin, wo die Arbeit dieses Projekts vorgestellt wird.

Frau Viel fragt nach, wie die Schulsozialarbeiter an die Information gelangen, welche Schüler Hilfe benötigen. Dazu teilt Frau Vogel mit, dass die Sozialarbeiter sich in allen Klassen der Schule vorstellen. Es gibt Schüler, die auf die Sozialarbeiter zugehen und auch Lehrer oder Eltern, die sich an sie wenden.

Frau Beckmann stellt ihre Arbeit an der Kreisrealschule Gelnhausen vor: An der Kreisrealschule Gelnhausen existieren für die Schulsozialarbeit ein eigenes Büro und ein eigener Telefonanschluss.

In den meisten Fällen kommen die Schüler mit Problemen wie z.B. Konflikte untereinander, „Mobbing“, Schwierigkeiten zu Hause oder auch Todesfälle auf Frau Beckmann zu. Bei solchen Themen haben sich ca. drei Einzelgespräche als erfolgreich gezeigt.

Es gibt auch Fälle, in denen sich die Eltern an Frau Beckmann wenden, insbesondere wenn der Schulbesuch verweigert wird / Angst vor der Schule. Hier werden Gespräche im Kreise Schüler - Eltern - Schulsozialarbeiter geführt, wenn alle Beteiligten ihr Einverständnis dazu gegeben haben.

Ein weiterer wichtiger Punkt ihrer Arbeit ist die Gruppenarbeit zum Thema „Soziales Lernen“.

Frau Dorn fragt, ob man einen konkreten Problemschwerpunkt benennen kann. Laut Frau Beckmann drehe sich die Problematik hauptsächlich um Konflikte unter den Schülern.

Frau Viel erkundigt sich nach Drogenproblemen an der Schule.

Frau Beckmann teilt mit, dass Drogen ein geringeres Problem darstellen. Wenn etwas dergleichen auffalle, handele es sich um den Konsum von Drogen und nicht um Drogenhandel.

Es sei jedoch auffällig, dass an regionalen Festen, wie z.B. Schelmenmarkt, Alkoholkonsum und dessen Nachwirkungen vermehrt festzustellen sind.

Eine Statistik über alle an die Schulsozialarbeiter herangetragenen Probleme ist dem Jahresbericht des ZKJF zu entnehmen. Dieser kann auch online auf www.ZKJF.de eingesehen werden.

Herr Vetter fragt die anwesenden Schulsozialarbeiter, wie die Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern der städtischen Jugendarbeit, Herrn Grob und Jugendzeit e.V., funktioniere.

Frau Tögel: Es habe ein erstes Treffen der Schulsozialarbeiter, Herrn Grob und den Mitarbeitern von Jugendzeit e. V. stattgefunden. Dieses war sehr sinnvoll, da sich die Zielgruppe überschneidet. Seitdem habe es jedoch bisher keine weiteren Treffen oder Projekte gegeben.

Herr Heldmann: Die Zusammenarbeit mit dem städtischen Streetworker, Herrn Grob, sei sehr gut. Es finde eine gegenseitige Unterstützung, z.B. am Aktionstag zu Thema Alkohol, statt. Die Planungen mit dem Verein Jugendzeit e.V. seien bisher nicht umgesetzt worden.

Frau Tögel berichtet von ihrer Arbeit an der Philipp-Reis-Schule Gelnhausen: Die Schulsozialarbeit von Frau Tögel bezieht sich nur auf Schüler aus dem Hauptschulbereich der Philipp-Reis-Schule.

Auch hier ist das Ziel, dass möglichst kein Schüler ohne Abschluss die Schule verlässt.

Da an der Ph.-Reis-Schule zwei Berufseinstiegsbegleiter (unterstützen u. a. bei der Suche nach Praktikums- / Ausbildungsplätzen) tätig sind, konzentriert sich die Arbeit von Frau Tögel hauptsächlich auf die Jahrgangsstufen 5-7.

Ihre Arbeit ist fest im Stundepan eingebunden und es finden regelmäßig Arbeiten in der Klasse / Gruppe zum Thema „Soziales Lernen“ statt.

Zusätzlich werden Einzelgespräche über Probleme mit denen sich die Schüler an Frau Tögel wenden, z.B. Liebeskummer, teils massive Konflikte, Gewaltandrohungen (auch außerhalb der Schule) geführt.

Bei Auffälligkeiten von Schülern wenden sich auch Lehrer an Frau Tögel. Ist der Schüler einverstanden, werden in der Konstellation Schüler-Lehrer-Schulsozialarbeiter Gespräche geführt.

Außerdem finden auch Beratungen von Eltern von „Problemkindern“ statt, bei denen sie informiert werden, welche Möglichkeiten ihr Kind hat, wohin sie sich wenden können u.s.w.

Herr Glöckner erkundigt sich nach den Gründen des Anstiegs der Probleme der Schüler in den letzten Jahren.

Herr Heldmann erklärt, dass es früher für ungelernete Kräfte oder Personen ohne Schulabschluss mehrere Optionen auf eine Arbeit gab. Heutzutage seien die Klassen voller und die Lernbedingungen schlechter.

Herr Heldmann erläutert seine Arbeit an den Beruflichen Schulen Gelnhausen: Seine Arbeit richtet sich an die Bereiche BVJ (Schüler haben keinen Abschluss und holen diesen so nach), BGJ (Schüler haben einen Hauptschulabschluss, aber keine Lehrstelle. So können sie das BGJ als 1. Lehrjahr anerkannt bekommen), Berufsfachschulen und Teilzeit-Berufsschulen.

Es bestehe eine enge Kooperation mit den Lehrern. Auch Herr Heldmann stellt sich am Anfang eines Schuljahres in den Klassen vor und informiert über die Angebote. Eine hohe Nachfrage seitens der Lehrer bestehe an dem Angebot „Training von sozialem Lernen“.

Ein weiterer wichtiger Punkt sei die Berufsorientierung. Hier findet eine enge Zusammenarbeit mit den Berufsberatern der Agentur für Arbeit statt.

Die Einzelberatungen seien an den Beruflichen Schulen nicht so häufig, wie bei Schulen mit jüngeren Schülern. Dafür handele es sich meistens aber um schwerwiegendere, teilweise existentielle, Probleme.

Hin und wieder wenden sich Schüler in Konfliktsituationen an ihn.

Illegale Drogen spielen eine eher untergeordnete Rolle, häufiger ginge es um legale Drogen, insbesondere Alkohol.

Ein sehr großes Problem stelle die Schulverweigerung dar. Insbesondere Schüler der Berufsfachschule besuchen diese oftmals nicht auf ihrem Wunsch hin, sondern weil sie keine Lehrstelle gefunden haben.

Im Bereich der Teilzeit-Berufsschule kommen Schulsozialarbeiter auf Wunsch auch in den Ausbildungsbetrieb.

Frau Dorn fragt nach, ob das Thema Rechtsradikale an den Beruflichen Schulen noch präsent ist.

Laut Herr Heldmann seien aktuell keine Probleme in diesem Bereich bekannt.

Frau Dorn bedankt sich für das Erscheinen der Schulsozialarbeiter und deren Berichte.

TOP 3) Frau Dorn stellt die Fachbereichsleiterin Kindergärten, Frau Schmidt, als Nachfolgerin von Frau Spahn, vor und bittet um Erläuterung des Kindertagesstättenentwicklungsplanes 2010.

Frau Schmidt geht den Kindertagesstättenentwicklungsplan Punkt für Punkt mit den Anwesenden durch und beantwortet Fragen.

Ergänzend teilt Frau Schmidt mit, dass sich der Aufbau der Krippengruppen sehr gut entwickelt hat. Zurzeit stehen 102 Plätze zur Verfügung.

Die Erzieherinnen besuchen zwei Mal jährlich eine Fortbildung. Dieses Angebot soll auch weiterhin bestehen bleiben.

Eine Alternative zur Krippe sei das Projekt Tagespflege, in dem die Kinder in häuslicher Umgebung betreut werden. Hier wird besonderer Wert auf die Qualifikation der Tagesmütter gelegt. Es werden Fortbildungen angeboten und ein Mal im Monat findet ein Austauschtreffen statt.

Frau Schäfer fragt nach den Kosten für die Betreuung in der Tagespflege.

Laut Frau Schmidt ist die Bezahlung einer Tagesmutter frei verhandelbar, der durchschnittliche Stundensatz liegt bei 5,00 €. Es besteht die Möglichkeit eine Bezuschussung über den Main-Kinzig-Kreis zu beantragen.

Frau Schmidt berichtet weiter, dass die Integrationsmaßnahmen in den Einrichtungen immer mehr zunehmen.

Außerdem könne man bei den Kindern immer größere Sprachdefizite, verstärkt bei Familien mit Migrationshintergrund, feststellen. Daher wird in den Einrichtungen vermehrt Sprachförderung angeboten.

Die Ferienbetreuung für Kindergartenkinder sei gut organisiert. Schwieriger gestalte sich dies bei den Schulkindern. Für diese existieren mehrere verschiedene Angebote, unter anderem der „Kindersommer“, dessen Teilnehmerzahl laut Frau Schmidt im nächsten Jahr erhöht werden soll.

Außerdem stehen ab dem neuen Schuljahr neue Räumlichkeiten an der Ysenburgschule zur Verfügung.

Da es bei der Essenszubereitung in der Mehrzweckhalle Haitz hygienische Probleme aufgrund der Küchennutzung durch Vereine und Schwierigkeiten mit der Essenstemperatur nach Auslieferung gab, ist nun das Ziel, dass möglichst in den Einrichtungen vor Ort gekocht wird.

Dies wird zunächst im Kindergärten Obermarkt und Goethestraße umgesetzt.

Aufgrund einer neuen Verordnung gibt es eine personelle Mehrausstattung von 1,5 auf 1,75 Stellen im Kindergartenbereich und von 2 auf 2,5 Stellen im Krippenbereich.

Als nächste Schritte stehen noch die Vereinheitlichung der Öffnungs- und Schließzeiten der Betreuungsschulen sowie die Renovierung des Kindergartens Konrad-Schneider Weg an.

Frau Dorn bewertet es als positiv, dass der Kindertagesstättenentwicklungsplan 2010 sehr viel umfangreicher und transparenter, als in den Vorjahren ist und die Stadtverordneten somit einen guten Überblick erhalten.

TOP 4) Eine Aufstellung des Bauamtsleiters, Herrn Kauder, wird verlesen:

Derzeitiger Stand der Umbaumaßnahmen JUZ:

- die energetische Sanierung ist mit neuem Dachaufbau, Wärmedämmputz und neuen Fenstern und Türen abgeschlossen.
- Der Hauptraum im Innenbereich wurde den Nutzungswünschen des Jugendzeit e.V. entsprechend verändert und durch einen Bühnenbereich vergrößert.
- Die Innenputzarbeiten sind abgeschlossen.
- Auf der Basis des Farbkonzeptes des Jugendzeit e.V. werden die Innenwände angelegt.
- In den Toiletten wurden die Wände neu gefliest.
- Die Bodenfliesen wurden in allen Räumen ergänzt, ebenso der Fliesenspiegel der Küche.
- Die Elektroversorgung wurde überarbeitet und ergänzt.

Für die 37. KW geplant:

- Setzen der neuen Sanitroobjekte
- Einbau der Küche mit neuen Elektrogeräten
- Abschluss der Malerarbeiten
- Einbau der neuen Sanitarinnenwande
- Abschluss der Elektroarbeiten inkl. Lampenmontage

Am 27.09.2010 soll das Jugendzentrum dem Jugendzeit e.V. wieder zur Verfügung stehen.

Die Stadt erhält eine Förderung in Höhe von 175.000,00 € für die thermische Sanierung.

Es sind Mehrkosten in Höhe von 69.000,00 € angefallen, so dass sich die Gesamtausgaben auf 243.000,00 € belaufen.

TOP 5) Herr Vetter erkundigt sich nach einem Antrag der Linken, in dem ein Treffen mit den Hausärzten gewünscht wurde.

Laut Frau Dorn ist am 12.10.2010 eine Podiumsdiskussion geplant, an der Vertreter der AOK, der Main-Kinzig-Kliniken, des Hausarzteverbundes, des Ärztenetzwerks Spessart und der kassenärztlichen Vereinigung teilnehmen sollen.

Details der Veranstaltung sind noch in Vorbereitung.

Frau Dorn bittet sich bei Fragen und Anregungen zu der Veranstaltung innerhalb der nächsten zwei Wochen mit ihr in Verbindung zu setzen.

Die Ausschussvorsitzende beendet um 21.25 Uhr die Sitzung.

C. Dorn
(Ausschussvorsitzende)

N. Farr
(stellv. Schriftführerin)

Anlage

Zusammenfassung Sozialarbeit an Schulen